Medienmitteilung von AVES Schweiz

**Die Energiestrategie 2050 – Mehrkosten für weniger Versorgungssicherheit**

**Bern, 18. November 2014 – Die Energiestrategie 2050 weist erhebliche Mängel auf und bedarf dringlicher Korrekturen. Die Aktion für vernünftige Energiepolitik Schweiz AVES erwartet vom Bundesrat ein umfassendes Gesamtpaket zur künftigen Energiestrategie und fordert, die Vorlage in der aktuellen Form zurückzuweisen. Die Energiestrategie 2050 ist ein unvollständiges Flickwerk, das auf abenteuerlichen Annahmen zum zukünftigen Energieverbrauch basiert. Auf dieser Grundlage zu entscheiden wäre fahrlässig, schliesslich steht die Energieversorgung der Schweiz auf dem Spiel.**

Am 24. November 2014 beginnt im Parlament die Wintersession. Die Beratungen des Nationalrates sind dabei vor allem der Energiestrategie 2050 gewidmet. Damit werden essenzielle Weichen für die Energiezukunft der Schweiz gestellt. Die Vorlage ist aber in der vorliegenden Form unvollständig, von unrealistischen Erwartungen geprägt und wirkt sich negativ auf die Versorgungssicherheit aus. AVES Schweiz setzt sich überparteilich für eine dringliche Korrektur ein und erwartet vom Bundesrat eine kohärente, gesamtheitliche Strategie.

Nationalrat Albert Rösti, Präsident von AVES Schweiz, fasst die negativen Auswirkungen der Energiestrategie in der heutigen Form zusammen: «Die Vorlage führt zu höheren Kosten für Privathaushalte und KMU, mehr Stromimporten und somit mehr Auslandabhängigkeit, mehr CO2 aufgrund der Importe aus Kohlekraftwerken und zu einer schlechteren Versorgung. Kurz: Die Energiestrategie 2050 bedeutet erhebliche Mehrkosten für weniger Versorgungssicherheit. AVES sagt dazu klar NEIN!»

Für Nationalrat Christian Wasserfallen präsentiert sich die Energiestrategie heute zersplittert und konzeptlos und beantwortet die wichtigen Fragen nicht. Gerade bezüglich der für die Schweiz besonders wichtigen Wasserkraft vermisst er eine klare Strategie. Er befürchtet, dass die Rechnung womöglich erst später in einem zweiten Paket präsentiert wird. Wasserfallen fordert: «Anstatt eines wirkungslosen Giesskannenprinzips brauchen wir in der Energiepolitik ab 2020 ein fortschrittliches Lenkungssystem sowie einen terminierten Übergang vom Fördern zum Lenken.»

Die AVES lehnt Subventionen bei der Stromproduktion grundsätzlich ab, denn Subventionen verzerren immer den Markt. Auch Technologieverbote sind unnötig und schädlich. Alt-Nationalrat Arthur Loepfe warnt vor dem sogenannten «Langzeitbetriebskonzept», das von der nationalrätlichen Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie UREK vorgeschlagen wird. Loepfe betont: «Das stellt faktisch eine Laufzeitbegrenzung ohne Entschädigungsanspruch dar und ist deshalb klar abzulehnen. Zumal das bereits sehr hohe Sicherheitsniveau in der Schweiz damit nicht zusätzlich erhöht wird.»

Als eine Vertreterin aus der Energiebranche sagt Jasmin Stablin, CEO von Alpiq: «Damit die Umsetzung der Energiestrategie gelingt, müssen der Strommarkt vollständig geöffnet, ein nachhaltiges Stromabkommen mit der EU unterzeichnet und stabile Rahmenbedingungen sichergestellt werden.» Insbesondere bei der Wasserkraft appelliert Alpiq an die Politik, gemeinsam Lösungen zu finden. So ist das KEV-Konzept zu überdenken und die Verteilung der Wasserzinsen neu zu gestalten. Auch würden einmalige Investitionsbeiträge zur Rettung der Wasserkraft nicht reichen. Jasmin Staiblin sagt: «Die Energiewende gelingt nur mit der Schweizer Wasserkraft. Alpiq setzt sich mit voller Überzeugung für diese erneuerbare Quelle ein, damit sie in Zukunft zu den Gewinnerinnen der Energiewende zählt.»

Für weitere Auskünfte:

Albert Rösti, Präsident AVES Schweiz, 079 255 88 56, albert.roesti@parl.ch

Beat Ruff, Geschäftsführer AVES Schweiz, 079 427 88 04, info@aves.ch

Die Dokumente zur Pressekonferenz finden Sie unter [www.aves.ch](http://www.aves.ch/).

**Über die AVES:**

Die Aktion für vernünftige Energiepolitik Schweiz AVES engagiert sich für eine sichere, ausreichende und volkswirtschaftlich optimale Energieversorgung, die gleichzeitig den Schutz von Mensch und Umwelt beachtet. Sie wurde 1979 gegründet und zählt rund 6000 Mitglieder, gegliedert in 18 Regionalgruppen. Das Hauptanliegen der AVES besteht darin, die Diskussion um die Energienutzung zu versachlichen – Seriosität und Fachwissen sollen bei der Wahl der Energiearten dominieren. 60 Parlamentarierinnen und Parlamentarier setzen sich auf eidgenössischer Ebene für dieses ökologisch und ökonomisch motivierte Anliegen ein. [www.aves.ch](http://www.aves.ch/)